

Römische Gräber bei Hörafing

Von Friedrich Wagner, München

Im Walde Tiefenthal liegt 1 km von der Mitte des Dorfes Hörafing (Gde. Weildorf, Ldkr. Laufen, Oberbayern, im ehemaligen salzburgischen Gericht Raschenberg, nördlich der Römerstraße Salzburg—Augsburg) in nordöstlicher Richtung entfernt eine kleine Kiesgrube (Kat.-Bl. SO 14, 43)¹⁾. Beim Abbau von Kies traf der Besitzer der Grube, der Landwirt Georg Willberger, am 25. April 1960 auf ein Skelettgrab, das auf Anzeige hin von der Landpolizei Freilassing größtenteils aufgedeckt wurde und einer Beigabe zufolge der Römerzeit zugeteilt werden konnte. Die weitere Untersuchung des Platzes besorgte sodann das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege (Oberwerkmeister E. Wünsch) unter Beihilfe des Herrn Willberger und der Frau Liselotte Mertig (Bad Reichenhall). Auf der für die Notgrabung zur Verfügung stehenden 5 m langen und 1,8 m breiten Fläche wurde zunächst das aufgefundene Grab vollends freigelegt und dann ein weiteres Skelettgrab sowie ein römisches Brandgrab nebst einer Feuerstelle ermittelt. Über die ganze Fläche waren Scherben verstreut.

Brandgrab

50 cm unter dem Rasen, bis in den Schotter hineinreichend. Inhalt stark gestört, so daß von sämtlichen Gefäßen nur Teile in Scherben geborgen werden konnten.

Urne in Topfform, nur bis 12 cm Höhe wiederherstellbar. Boden, Dm. 12 cm, innen leicht aufgewölbt. Rand verdickt und von einer Rille umzogen. Schwarzgrauer, stark gemagerter und etwas glimmerhaltiger Ton.

Gefäß, von dem nur ein Stück des eingezogenen verdickten Randes mit leicht eingetieftem, wellenartigem Ornament, einige nicht anschließende Wandstücke und ein Teil des Bodens erhalten sind. Ton dunkelgrau und gemagert. Das Gefäß könnte nach der Beobachtung des Ausgräbers als Urne einer zweiten Bestattung gedient haben.

Dreifußschale (Abb. 4, 1) aus grauem, gemagertem Ton. H. 10, Randw. 16, Bauchw. 18 cm. Unter dem etwas eingezogenen Rand zwei waagrechte, ohne Sorgfalt eingerissene Linien. Wandung mit abwechselnd seichten und kräftigen Zickzacklinien, die drei schräg nach außen gestellten breiten Füße mit schrägen Linien verziert. (Die Abbildung zeigt die Füße größtenteils ergänzt, da die Originalstücke bei der Wiederherstellung des Gefäßes nicht vorlagen.)

Dreifußschale (Abb. 4, 2) aus rötlichbraunem, stark gemagertem Ton, stark ergänzt, Form jedoch gesichert. H. 10,5, Randw. 16,8,

¹⁾ Etwa 1,1 km südlich der Kiesgrube zieht am südlichen Rand der Jungmoränenlandschaft des Salzachgletschers die Römerstraße Augsburg—Salzburg vorbei, die hier größtenteils im Zuge der Bundesstraße 304 verläuft.

Bauchw. 18,3 cm. Die beiden waagrecht en Linien unter dem Rand sind sorgfältig gezogen. Wandung und FüÙe tragen ein Zickzackmuster.

Boden- und Fußreste einer DreifuÙschale aus grauem, stark gemagertem Ton.

14 Rand-, 3 Boden- und viele kleine Wandscherben von etwa 9 größeren und 7 kleineren GefäÙen einheimischer Machart mit verschiedenen Profilen (Abb. 1), alle unverziert, 3 GefäÙe aus grauem, die übrigen aus gelbem, rötlichem oder bräunlichem Ton, bei 6 GefäÙen (darunter 1 grauen) ist der Ton gemagert.

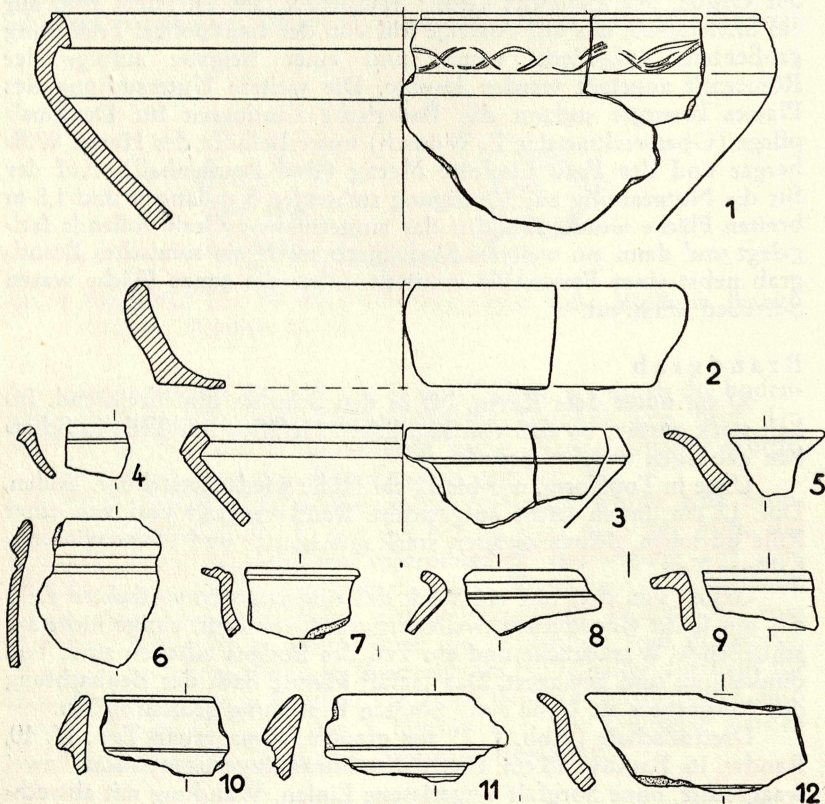


Abb. 1. Höraufing. 1, 4—6, 8—10, 12 Keramik aus dem Brandgrab. 2, 3, 7, 11 Streuscherben. 1, 4, 11 grautonig und gemagert, übrige helltonig; 2, 3, 9 gemagert. M 1:3.

Deckelknäuf aus dunkelgrauem, gemagertem und glimmerhaltigem Ton, möglicherweise vom Deckel der Leichenbrandurne herührend.

Terra sigillata: kleines Bodenstück eines Schälchens mit dem Anfang des Töpferstempels (in Sohlenform?) L · RAS · (Abb. 2),

wohl dem arretinischen Töpfer L. Rasinius Pisanus²⁾ zuzuteilen. Ein abgeplatztes Stück mit zwei breiten Rillen kann zum gleichen Gefäß gehören. — 3 Splitter von kleinen Gefäßen, einer mit waagrecht ausladendem Rand.

Spinnwirtel, scheibenförmig, Dm. 4 cm, in der Mitte durchbohrt, hergestellt aus dem Scherben eines kammstrichverzierten Graphittongefäßes³⁾. Lag unter der Leichenbrandurne.

Glas: profilierter Bandhenkel, bläulich, im Feuer verzogen. — Je 2 kleine Scherben eines grünlichen und eines weißen Glases. — Tropfenförmiges Glasschmelzstück.

Distelfibel aus Bronze, Spiralhülse und Verzierung der Bügelscheibe fehlen, erhaltene L. 3,9 cm. Ähnlich zwei Fibeln aus dem Kastell Aislingen⁴⁾.

Eisernes Messer, Angel großenteils nicht erhalten. L. noch 10,6 cm, L. der Klinge 9,2 cm.

Eiserner Nagel, L. 8 cm, vierkantig mit rundem Kopf (Dm. 2 cm), Ende umgebogen.

Die Distelfibel und der Töpferstempel, dazu das rundliche Profil der Dreifußschalen, das Vorherrschen der einheimischen Keramik

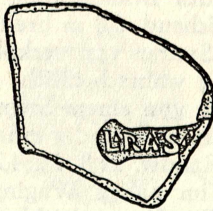


Abb. 2. Hörafig. Sigillatabodenstempel L. RAS. M 1:1.

und das fast völlige Fehlen von Terra sigillata legen eine Datierung des Grabes gegen die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. zu nahe. Der Reichtum an Keramik scheint auf zwei Brandgräber hinzuweisen und die oben erwähnte Vermutung des Ausgräbers zu bestätigen. Dreifußschalen sind bisher im bayerischen Anteil der Provinz Noricum nur aus dem Reichenhaller Gräberfeld, neuerdings auch aus Marzoll bei Bad Reichenhall bekannt, sind aber sonst in dieser Provinz und ihrer Nachbarschaft sehr verbreitet⁵⁾, doch fehlt ihnen die Verzierung der Wandung und der Füße.

²⁾ H. Dragendorff, Bonner Jahrbücher 96/97, 1895, 44 f. — H. Klumbach, Jahrb. d. Röm.-Germ. Zentralmus. Mainz 3, 1956, 119.

³⁾ Gleiche Stücke z. B. aus Seebruck: H.-J. Kellner, Bayer. Vorgeschichtsblätter 23, 1958, 56, Abb. 5, 1; aus Hellbrunn bei Salzburg: O. Klose, Jahrb. f. Altertumskunde 1, 1907, Abb. 41, 12; vom Magdalensberg: R. Egger, Carinthia I 142, 1952, 119.

⁴⁾ G. Ulbert, Die röm. Kastelle Aislingen u. Burghöfe (1959), 66 f., Taf. 16, 4—5.

⁵⁾ Bad Reichenhall-Karlstein: M. v. Chlingensperg-Berg, Die röm. Brandgräber bei Reichenhall (1896) 66 (Grab 23), Taf. 22, 25. — Marzoll b. Bad Reichenhall: Ausgrabung 1960, frdl. Mitt. von H.-J. Kellner. — Maxglan b.

Mit dem Brandgrab steht offenbar der 1 m östlich davon befindliche tiefschwarze, rundliche Verbrennungsplatz (Dm. 2 m) in Zusammenhang. Er ist von 9 unregelmäßig verteilten Pfostenlöchern umgeben, deren Durchmesser 25 cm beträgt und deren unteres Ende 15—20 cm in den Schotter hineinreicht. Zwei weitere Pfostenlöcher liegen innerhalb der Feuerstelle. Der Zweck der Pfosten ist unsicher, vielleicht hatten sie bei der Errichtung des Scheiterhaufens eine Funktion. Zu einem Hüttengrundriß lassen sie sich nicht zusammenordnen. Im Bereich des Verbrennungsplatzes konnte etwas Leichenbrand und eine größere Zahl von Scherben aufgelesen werden. Unter diesen und unter den mit ihnen zusammengelegten Streuscherben von der ganzen Grabungsfläche befanden sich außer Wandscherben 10 Randstücke (mindestens 3 von Tellern) und 5 Bruchstücke von Gefäßböden, vorwiegend aus hellem, nur einige aus grauem Ton. Von einem hellgrauen Krug stammt der untere Teil eines gerippten Bandhenkels. Schließlich fand sich noch das vom Feuer verzogene Bodenteil eines grünlichen Glases.

Skelettgrab 1

Lag 70 cm südlich des Brandgrabes. Grabschacht 1,20 m tief, 60 cm in den Schotter reichend, 0,8 m breit. Orientierung des Skelettes von Süd nach Nord. Spuren von verkohlten Brettern machen die Bestattung in einem Sarg wahrscheinlich, der den vielen vorgefundenen Rollsteinen zufolge von einem Steinkranz umgeben war. Die einzige Beigabe bildete ein vollständig erhaltener Teller mit eingezogenem Rand (Abb. 3), Randw. 21,8, H. 4,2 cm, der im Ton und im braunen Überfang den im nahen Waging in einem Badegebäude zutage gekommenen Tellern⁶⁾ vergleichbar ist. Zeitstellung: gegen die Mitte des 3. Jahrhunderts.

Skelettgrab 2

Lag 40 cm westlich neben dem vorigen Grab. T. 70, Br. 80 cm. Orientierung von Nord nach Süd. Der untere Teil des Grabes war durch den Kiesabbau beseitigt, der übrige Teil zeigte sich stark gestört. Spuren eines Holzсарges und eines Steinkranzes waren auch hier erkennbar. Beigaben fehlten.

Die geringe Ausdehnung der bei der Notgrabung erforschten Fläche erlaubt keine Aussage über die Benützungsdauer des Fried-

Salzburg: M. Hell, Mitt. d. Anthropol. Ges. Wien 64, 1934, 134, Abb. 2, 5. — Salzburg (Bürglstein): M. Hell, Jahresschr. d. Salz. Mus. Carolino Augusteum 1957, 40 ff., Abb. 4, 3 u. 5, 2. — Linz: P. Karnitsch, Jahrb. d. Stadt Linz 1952 (Linz 1953), Taf. 15 (Grab 93, 13). — Virunum: R. Egger, Führer durch d. Ant.-Sammlungen d. Landesmus. Klagenfurt (1921), 108, Abb. 87. — Magdalensberg: R. Egger, Carinthia I 142, 1952, 126, Abb. 28, 4; Führer durch d. Ausgrabungen (1958), Abb. 12. — Wien, Steingasse: Fr. v. Kenner, Jahrb. f. Altertumskde. 3, 1909, 79, Abb. 39 f. — S. auch A. Schörgendorfer, Die römertil. Keramik der Ostalpenländer (1942), 12 ff., Taf. 8 ff.

⁶⁾ H.-J. Kellner, Bayer. Vorgeschichtsbl. 24, 1959, 160, Abb. 7, 1 u. 9.

hofes, insbesondere über das Verhältnis der Brandgräber zu den Körperbestattungen. Die über den ganzen Grabungsplatz verstreuten Scherben und die offenkundige Störung des oder der Brandgräber lassen an eine Zerstörung des Brandgräberfeldes durch den Skelettgräberfriedhof denken. Ein Nebeneinander von Brand- und

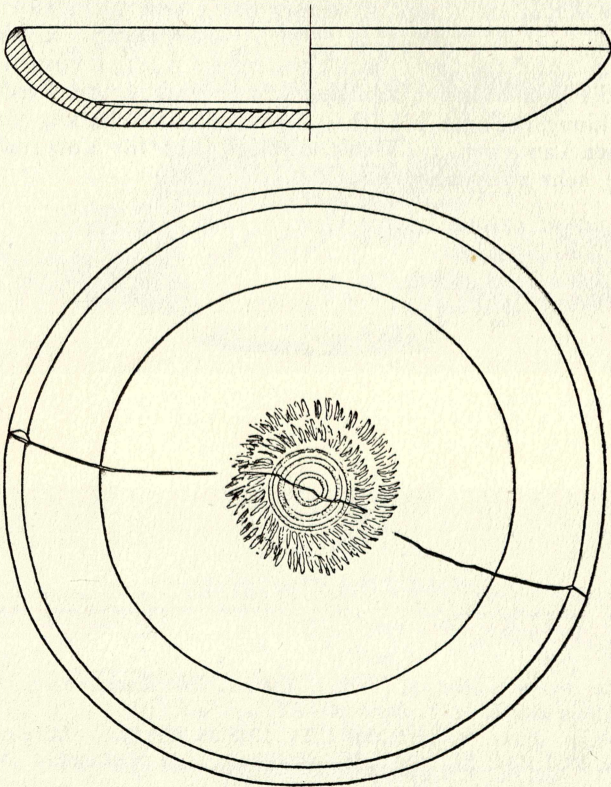


Abb. 3. Hörafang. Teller aus Skelettgrab 1. M 1:3.

Körperbestattungen wurde im bayerischen Teil der Provinz Noricum bisher nur in dem großen Gräberfeld am Doblergraben bei Leonhardspfünzen angetroffen⁷⁾. Wir müssen uns vorerst begnügen, mit

⁷⁾ Röm. Brandgräber im Chiemgau. Ldkr. Wasserburg a. Inn: Wimpasing, Gde. Schönberg (F. Weber, Die vorgesch. Denkm. d. Kgr. Bayern. I. Oberbayern (1909) 78. — Ldkr. Rosenheim: Leonhardspfünzen, Gde. Stephanskirchen (W. Torbrügge, Vor- u. Frühgeschichte in Stadt u. Ldkr. Rosenheim (1959) 137—142, Nr. 157). — Stephanskirchen, Innleiten (Torbrügge a. a. O. 137, Nr. 155). — Mauerkirchen (Torbrügge a. a. O. 108, Nr. 79). — Ldkr. Traunstein: Rötham, Gde. Seon (Akt d. Bayer. Landesamtes f. Denkmalpflege). — Sebruck, genau: Graben, Gde. Tabing (P. Reinecke, Germania 3, 1919, 28;

den Hörafinger Gräbern den Nachweis für einen neuen römischen Siedlungsplatz im Chiemgau erhalten und mit den Dreifußschalen eine bisher im Chiemgau kaum vertretene Gefäßgattung hinzugewonnen zu haben. Mit der sonst nicht vorkommenden Verzierung der Wand und der Füße nehmen die Hörafinger Dreifußschalen zudem eine Sonderstellung innerhalb dieser Gefäßform ein.

Die Funde kamen in die Prähistorische Staatssammlung München. Ihre Veröffentlichung an dieser Stelle war nicht zuletzt veranlaßt durch die Ausgrabungen zeitlich gleichstehender Gräber, die der Jubilar auf Salzburger und bayerischem Gebiet vorgenommen hat. Für die Erlaubnis zur Veröffentlichung und für die Beschaffung der Abbildungsvorlagen bin ich der genannten Sammlung und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, Abt. für Vor- und Frühgeschichte, sehr zu Dank verpflichtet.

Heimatbilder aus d. Chiemgau (Beil. z. Traunst. Wochenbl.), Ausg. 33, 1923, 216). — Humhausen, Gde. Vachendorf (Weber a. a. O. 136). — Ldkr. Laufen: Kay, Exenberg (Bayer. Vorgeschichtsbl. 21, 1955/56, 294 f.). — Waging a. See (ebenda 22, 1957, 140; 23, 1958, 181). — Biburg, Gde. Leobendorf (Weber a. a. O. 145). — Hörafing, Gde. Weildorf. — Eichham, Gde. Weildorf (Weber a. a. O. 146). — Freilassing-Neuhofham (M. Hell, Bayer. Vorgeschichtsbl. 11, 1923, 87—92). — Hammerau, Auhögl, Gde. Ainring (7. Ber. d. Röm.-German. Komm. 1912, 60). — Ldkr. Berchtesgaden: Karlstein b. Bad Reichenhall (s. Anm. 5).

Spätrom. Skelettgräber im Chiemgau. Ldkr. Rosenheim: Leonhardspfunzen (s. oben). — Bernau (Torbrücke a. a. O. 84, Nr. 6). — Ldkr. Traunstein: Seebruck (Reinecke, Heimatbilder a. a. O.). — Roitham, Gde. Seon (viele Knochen, aber keine Beigaben, 50 m südl. des röm. Brandgräberfeldes, nach P. Reineckes Vermutung von spätrom. Skelettgräbern stammend). — Ldkr. Laufen: Hörafing, Gde. Weildorf. — Eichham, Gde. Weildorf (Weber a. a. O. 146; Zeitstellung nicht gesichert). — Fridolfing, im Bereich des Reihengräberfriedhofes (Weber a. a. O. 143; Reinecke, Germania 3, 1919, 26). — Berg, Gde. Fridolfing (Weber a. a. O. 144; Reinecke a. a. O.). — Redl, Gde. Kirchanschöring (Weber a. a. O. 145; Reinecke a. a. O.; F. Wagner, Römer in Bayern⁴, Abb. 20). — Fising, Gde. Heining (Bayer. Vorgeschichtsbl. 14, 1937, 95). — Hausmoning, Gde. Ainring (Weber a. a. O. 147, fälschlich in die Latènezeit datiert; Reinecke a. a. O.).



1



2

Abb. 4. Hörafing, Ldkr. Laufen, Obbay.
Dreifüßschalen aus römischem Brandgrab. M 1:2.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [101_1](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner-Kremsthal Franz Ritter von

Artikel/Article: [Römische Gräber bei Hörefing. 183-188](#)